

## Pressemitteilung 01/2022

### DEFA-Film des Monats: ORPHEUS IN DER UNTERWELT

1973 verfilmte die DEFA mit ORPHEUS IN DER UNTERWELT eines der bedeutendsten Stücke der klassischen Operette. Es entstand ein opulentes musisches Filmspektakel im 70mm-Format. 2021 wurde der Film aufwendig digital restauriert. Bis Ende Januar steht die neu bearbeitete Fassung in der ARD-Mediathek kostenfrei zur Verfügung. Wir stellen Ihnen ORPHEUS IN DER UNTERWELT als DEFA-Film des Monats vor. Weitere Hintergründe zum Film erhalten Sie in der aktuellen Ausgabe des Leuchtkraft-Journals der DEFA-Stiftung in einem Essay von Ralf Schenk.

#### Kurzzinhalt

Orpheus (gespielt von Wolfgang Greese) ist Musikprofessor in Theben. An seiner Gattin Eurydike (Dorit Gäbler) findet er nur noch wenig Gefallen und vergnügt sich lieber mit seinen Schülerinnen. Auch Eurydike betrügt ihren Mann mit einem Schäfer, hinter dem sich Pluto (Achim Wichert), der Gott der Unterwelt, verbirgt. Ein Schlangenbiss beendet Eurydikens irdische Qualen und führt sie zu ihrem Geliebten in die Unterwelt. Orpheus, der sich zunächst über seine neue Freiheit freut, wird von Jacques Offenbach (Gerry Wolff) aufgefordert seine Frau zurückzuholen. Indes revoltieren im Olymp die Götter gegen Göttervater Jupiter (Rolf Hoppe) ...

#### Produktionsnotizen

Gedreht wurde ORPHEUS IN DER UNTERWELT zwischen dem 5. März und dem 17. Mai 1973 in den Babelsberger Spielfilmstudios. Lediglich die Aufnahmen im antiken Theben entstanden in der bulgarischen Kleinstadt Nessebar. Premiere feierte das Werk am 7. Februar 1974 im Berliner Kino Kosmos.

#### Oper und Operette bei der DEFA

Das DEFA-Œuvre im Bereich der abendfüllenden Opern- und Operettenverfilmungen lässt sich an zwei Händen abzählen. Entstanden in den Anfangsjahren der DEFA in regelmäßigen Abständen Opern-Adaptionen wie FIGAROS HOCHZEIT (1949), DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR (1950) oder ZAR UND ZIMMERMANN (1955) verschwand das Genre Mitte der 50er Jahre – abgesehen von der Kompilation MUSIKALISCHES RENDEZVOUS (1962) – aus den Produktionsplänen. Erst 1964 wurde mit DER FLIEGENDE HOLLÄNDER unter der Regie von Joachim Herz noch einmal eine Opernverfilmung gedreht, die vielfach als die künstlerisch geglückteste Adaption betrachtet wird. Die erste Operettenverfilmung der DEFA geht auf das Jahr 1955 zurück, als Johann Strauss' „Die Fledermaus“ unter dem Titel RAUSCHENDE MELODIEN von E. W. Fiedler adaptiert wurde. In kurzen Abständen folgten MAZURKA DER LIEBE (1957) und DIE SCHÖNE LURETTE (1960), ehe die Operette von zunehmend populärer werdenden Schlager- und Revuefilmen wie REVUE UM MITTERNACHT (1962) oder HEISSER SOMMER (1967) verdrängt wurde. Auch hier gilt – wie bei den Opernfilmen – der „Nachzügler“ ORPHEUS IN DER UNTERWELT als die erfolgreichste und künstlerische gelungenste Verfilmung.

#### Regie: Horst Bonnet

Horst Bonnet (1931–2006) drehte nach der Fingerübung in der Reihe „Das Stacheltier“ SALON PITZELBERGER (1964) mit ORPHEUS IN DER UNTERWELT lediglich einen Spielfilm für die DEFA, hinterlässt damit jedoch mehr als eine Fußnote in der DEFA-Filmgeschichte. Der 1931 in Berlin geborene Bonnet sammelt bereits als Kinderdarsteller erste Filmerfahrung. Von 1947 bis 1949 absolviert er ein Schauspielstudium in Schwerin. Über einen Kontakt mit Ruth Berlau wird Bonnet Meisterschüler an der Akademie der Künste in Berlin und übernimmt erste Regieaufgaben, u.a. als Assistent von Bertolt Brecht und Wolfgang Langhoff. Anschließend kehrt er nach Schwerin zurück und legt erste eigene Regiearbeiten am Theater vor. „Fra Diavolo“ wird seine erste Operninszenierung. Ein Wechsel ans Erfurter Theater ermöglicht ihm, sich auf dem Gebiet des Musiktheaters weiterzuentwickeln. In Thüringen inszeniert er zum ersten Mal „Orpheus in der Unterwelt“. Das musikalische Theater entwickelt sich zum Steckenpferd Bonnets. Von 1957 bis 1959 assistiert er Walter Felsenstein an der Komischen Oper Berlin. Anschließend stehen ihm alle Türen offen. Er wird für zwei Jahre Oberspielleiter für musikalisches Theater in Potsdam und wirkt u.a. am Metropol-Theater, der Volksbühne, der Staatsoper und der Komischen Oper.

## **Eine lange Produktionsgeschichte**

Mit der vom Publikum positiv honorierten „Stacheltier“-Episode SALON PITZELBERGER empfahl sich Bonnet für weitere Aufgaben bei der DEFA. Nachdem sich der Plan „Die Schöne Helena“ nach einem Szenarium von Peter Hacks zu inszenieren zerschlägt, legt Bonnet der DEFA-Leitung „Orpheus in der Unterwelt“ nahe. Das Szenarium wird im Sommer 1968 abgenommen. Die Dreharbeiten sollen im Januar 1969 starten. Auf der Besetzungsliste sind die Namen von Angelica Domröse, Erwin Geschonneck, Horst Schulze und Regina Beyer vertreten. Doch zu einem zeitnahen Drehstart wird es nicht kommen, da der Regisseur aufgrund eines „politischen Vergehens“ nicht mehr zur Verfügung steht. Infolge des Einmarsches der Truppen des Warschauer Paktes in die ČSSR verteilte Bonnet im September 1968 gemeinsam mit seiner Ehefrau Flugblätter mit der Aufschrift „Unterstützt Dubček, die Sache des Sozialismus“. Bonnet wird zu einer zweieinhalb jährigen Haftstrafe verurteilt, von der er – nach mehreren internationalen Protestschreiben gegen die Inhaftierung – 13 Monate absitzt. Erst 1973 steht ORPHEUS IN DER UNTERWELT wieder auf dem Produktionsplan des Spielfilmstudios. Zwischenzeitliche Anfragen anderer Regisseure den Stoff zu verfilmen, wurden von der Studioleitung abschlägig beantwortet.

## **Opulentes Spektakel – die Arbeit der Gewerke**

Dass sich ORPHEUS IN DER UNTERWELT zu einem populären Unterhaltungsfilm entwickelte, ist auch auf die beeindruckende Arbeit der Gewerke zurückzuführen. Für die renommierte Kostümbildnerin Christiane Dorst (\* 1939) war es das aufwendigste Projekt ihrer filmkünstlerischen Laufbahn. Sie übernahm die Arbeit am ORPHEUS von ihrem erkrankten Kollegen Werner Schulz. Mehr als 200 Kostüme mussten für die Produktion gefertigt werden. Jedes Gewand der Götter war in zweifacher Ausfertigung vorhanden – einmal für den Olymp in reinem weiß, für die Unterwelt bläulich eingefärbt. In einem 2021 im Auftrag der DEFA-Stiftung realisierten Zeitzeugengespräch denkt Christiane Dorst an die Dreharbeiten zurück: „Ich kann mich erinnern, dass wir Berge von Kostümen aus den Werkstätten geholt haben (...) alle anderen Kostümbildnerinnen stöhnten, weil sie sagten ‚Ihr blockiert alles‘“. Neben den Kostümen stechen die in der Babelsberger Mittelhalle errichteten Kulissen von Alfred „Fredl“ Hirschmeier (1931–1996) ins Auge. Gudrun Skulski, die die Dreharbeiten für „Die neue Zeit“ besuchte, schreibt in ihrem Bericht von einer wahren „Traumlandschaft“ und einem „unvergleichbaren Zauber“, den das Szenenbild mit seinen Mamorsäulen und Kronleuchtern ausstrahle.

## **Ein 70mm-Film**

Nicht zuletzt ist das Gelingen des Projekts der herausragenden Kameraarbeit des im Dezember 2021 verstorbenen Kameramannes Otto Hanisch (\* 1927) zu verdanken. Nach SIGNALE – EIN WELTRAUMABENTEUER (1970) bediente Hanisch, der aufgrund seines intensiven Einsatzes von zusätzlichen Lichtquellen beim Dreh auch den Spitznamen „Lampen-Otto“ trug, bereits zum zweiten Mal die 70mm-Kamera. Damit die Tanz- und Musikszenen mit der schweren 70mm-Technik nicht zu starr daherkommen, wurde für ORPHEUS IN DER UNTERWELT extra eine 70mm-Handkamera aus der Sowjetunion importiert. Zudem stand ihm ein neu angefertigtes hydraulisches Stativ zur Verfügung, das ähnlich wie die heutige Steadicam-Technik funktionierte und ermöglichte, dass sich Hanisch mit der Handkamera frei bewegen konnte, ohne dass das Bild durch ungewollte Erschütterungen beeinträchtigt wurde.

## **Echo**

ORPHEUS IN DER UNTERWELT wurde von der Presse überwiegend begeistert aufgenommen. Von „ein[em] wahrhaft olympische[n] Feuerwerk“ spricht etwa *Der Morgen*. Günter Sobe gibt in seiner Kritik in der *Berliner Zeitung* zu, dass er mit überaus geringen Erwartungen in die Vorstellung ging, aber positiv überrascht wurde. „Bonnet fand eine Form, die die Operette für das Kino hoffähig macht, ohne die Operette dabei aufzugeben“. Im Sommer 1974 wird der Film zu den Internationalen Filmfestspielen in Karlovy Vary eingeladen, läuft dort außerhalb des Wettbewerbs vor einem begeisterten Publikum.

## **Pressekontakt DEFA-Stiftung**

### **Philip Zengel**

Öffentlichkeitsarbeit/Presse  
Tel: +49 30 2978 – 4817  
E-Mail: [p.zengel@defa-stiftung.de](mailto:p.zengel@defa-stiftung.de)

### **Sabine Söhner**

Fotovertrieb/Schriftenreihe/Förderung  
Tel.: +49 30 2978 – 4810  
E-Mail: [s.soehner@defa-stiftung.de](mailto:s.soehner@defa-stiftung.de)